

Konrad Liechti

Autor(en): **E.S.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **40 (1942)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Berechnen der Koordinaten der Grenzpunkte trägt sehr viel zur Erhaltung der Vermessungswerke bei, abgesehen von den großen Vorteilen und Erleichterungen, die diese Methode bei den Flächenberechnungen sowohl wie bei allen möglichen Arbeiten des Nachführungsgeometers bietet. Durch das Nachrechnen der Kontrollmaße können Aufnahmefehler leicht erkannt und Nachmessungen auf ein Minimum beschränkt werden. Eine Verbesserung der Hilfsmittel zur Berechnung der Koordinaten der Grenzpunkte, namentlich bei der Polaraufnahmemethode, würde die Anwendung dieses Hilfsmittels auch in wertvolleren Gebieten der Instruktion II gewiß fördern.

(Schluß folgt.)

Konrad Liechti †

An einem der ersten schönen Frühlingstage dieses Jahres, am 11. April 1942, trafen sich im Krematorium Zürich nebst der Trauerfamilie eine Anzahl Freunde und Berufskollegen, um von Konrad Liechti, der durch den Tod von schwerem Leiden erlöst wurde, Abschied zu nehmen. Er gehörte zur alten Garde der Absolventen der Geometerschule am Technikum in Winterthur, deren Reihen sich in der letzten Zeit auffallend stark lichten. Die Klassenphotographie der VI G., die das Bild von Freund Liechti enthält, trägt die Jahrzahl 1900. Mit 14 Kollegen zusammen hat er im Frühjahr 1901 das Diplom als Geometer und Kulturtechniker erworben. Er war allen ein lieber Studienfreund und in späteren Jahren ein treuer, geschätzter Berufskollege.



Konrad Liechti wurde im Jahre 1880 in seiner Vaterstadt Zürich als Sohn eines Landwirtes geboren. Sein elterliches Haus, ein Riegelbau, steht heute noch an der Waffenplatzstraße in Zürich-Enge. Er besuchte die Schulen Zürichs und anschließend das Technikum Winterthur. Seine erste praktische Tätigkeit fand er im Baugeschäft Goßweiler in Zürich. Es mag dies für seine spätere berufliche Tätigkeit mitbestimmend gewesen sein, daß er sich mit Vorliebe Tiefbauarbeiten widmete. Dabei vergaß oder vernachlässigte er aber keineswegs seinen Hauptberuf als Geometer. Nach der Erwerbung des Patentes eines Konkordatsgeometers war er mehrere Jahre auf dem Büro J. Suter in Zürich in leitender Stellung im In- und Ausland tätig, bis er im Jahre 1914 in Dietikon ein eigenes technisches Büro eröffnete. Als Gemeindeingenieur, in nicht fester Anstellung, betreute er für seine in starker Entwicklung begriffene Wohngemeinde im Limmattal die Nachführung der Grundbuchvermessung und das Bauwesen bis zu seinem Tode. Er war auch mehrere Jahre Mitglied des Gemeinderates von Dietikon.

Konrad Liechti war nicht nur ein tüchtiger Berufsmann, er war auch ein strammer Turner und als ehemaliger „Seebueb“ ein unerschrockener Fahrer des Pontons. Als Mitglied des Turnvereins Technikum führte er um die Jahrhundertwende die kleine Sektion als Oberturner zum

erstenmal an das Kantonaltornfest nach Thalwil. Im Krematorium senkte sich die Fahne des Pontonierfahrvereins Dietikon in dankbarer Anerkennung für geleistete Dienste über dem Sarge des ehemaligen Vorgesetzten. Als strammer Pontonierhauptmann sahen wir Freund Liechti schon im ersten Weltkrieg beim Brückenschlag und im gegenwärtigen Weltkrieg hat er abermals sein Arbeitskleid mit dem Waffenrock vertauscht, um dem Vaterland zu dienen. Über 2000 Dienstage sind in seinem Dienstbüchlein eingetragen.

Ein geliebter Gatte und ein treubesorgter Vater ist einem glücklichen Familienkreise entrissen worden. Ein Trost mag es dem Scheidenden gewesen sein, seine letzten geschäftlichen Anordnungen seinem Sohn erteilen zu können, der mit dem Diplom der ETH. und dem Grundbuchgeometerpatent ausgerüstet, das väterliche Geschäft weiterführen kann.

Wir Freunde haben von einem lieben, treuen Kollegen Abschied genommen. Mit der unvermeidlichen Brissago oder Toskani saß er unzählige Male in unserer Mitte, ein stets heiterer, lebenswürdiger Kamerad und Gesellschafter. So haben wir Konrad Liechti vor mehr als 40 Jahren kennen gelernt, so weilte er seither in unserer Mitte und so werden wir ihn in Erinnerung behalten und stets in Liebe des treuen Freundes und Kollegen gedenken.

E. S.

Stadtgeometer Ernst Albrecht †

Unerwartet und mitten aus der Arbeit ist Freitag, den 5. Juni 1942 Stadtgeometer Ernst Albrecht in seinem 61. Altersjahr verschieden. Auf einer geschäftlichen Reise auf die der Stadt Bern gehörende Schweibenalp oberhalb Brienz, erlitt der Dahingegangene einen Schlaganfall und starb zwei Stunden später im Spital in Interlaken. Die Trauerbotschaft löste in der Stadt Bern und darüber hinaus große Bestürzung und aufrichtige Trauer aus; denn mit Ernst Albrecht ist nicht nur ein tüchtiger Fachmann und ein pflichtbewußter Beamter, sondern ein leutseliger Mensch und Freund mit goldlauterem, geradem Charakter dahingegangen, der bei den Behörden und der Bevölkerung der Stadt Bern und bei allen, die ihn kannten, hohe Verehrung genoß.

Ernst Albrecht wurde am 20. November 1881 in seiner zürcherischen Heimatgemeinde Stadel geboren, wo er seine Jugendzeit verlebte und die dortigen Schulen durchlief. Von 1896–1899 absolvierte er eine vierjährige Praxis als Zeichner und technischer Gehilfe beim Tiefbauamt des Kantons Zürich. Anschließend daran besuchte der Verblichene die Geometerschule in Winterthur und legte dort im Frühjahr 1902 die theoretische Geometerprüfung ab. Nach Absolvierung der vorgeschriebenen zweijährigen Praxis auf den städtischen Vermessungsämtern von Biel und Winterthur unterzog er sich im Jahre 1904 der praktischen Prüfung und erhielt Ende 1904 mit 23 Jahren das Patent als Konkordatsgeometer, das nach Inkrafttreten der bundesrechtlichen Vorschriften

